

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Einzelne Nummern 1— Dinar

Sonntag, den 10. Juli 1927.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kocovje.

Schaffet geistigen Nachwuchs!

Eine ernste Mahnung an alle.

Die wichtigste Frage zur Erhaltung des Volkstums bildet die Förderung eines kräftigen Nachwuchses geistiger Intelligenz. Über die drängenden Wirtschaftsfragen und politische Arbeit der Gegenwart dürfen wir das eine Moment niemals aus den Augen verlieren, von dem schon für die nächste Zukunft die Erhaltung unseres gottscheer-völkischen Charakters abhängt: die Erziehung eines entsprechenden Nachwuchses an Intelligenz aus den Reihen unseres Volkes. Wir brauchen heute mehr denn je Gottscheer Lehrer und Gottscheer Geistliche, die allein das Gottscheer Volksbewusstsein verstehen, erhalten und erziehen können. Sollte die im Ländchen heute nur noch spärlich vorhandene Intelligenz wegen Mangels an rechtzeitigem Nachwuchs zum Aussterben verurteilt sein, dann wird unser Volk zum Helotentum herabsinken, völkisches Empfinden, Sprache und Sitte verlieren, und wir können heute schon als Totengräber unseres eigenen Stammes das Grabkreuz über unser mehr als 600 Jahre altes Volkstum aufstellen.

Unser Ringen um wirtschaftliche Selbständigkeit, um Hebung unseres Volkswohlstandes, um Wahrung unserer erbeingesehnen Volksrechte wird eine verlorene Arbeitsmühe sein, eine Sisyphusarbeit bleiben, wenn wir nicht rechtzeitig Sorge tragen, daß auch morgen geeignete, geistig geschulte Männer aus unserem Volke an den entsprechenden Posten als Wächter über unser Volkstum stehen. Unser Ruf nach geistig-völkischem Nachwuchs enthält keinerlei Spitze gegen Nachbarnationen, bedeutet keineswegs ein Kampfesruf, sondern geht lediglich aus dem uns zu Recht zustehenden und jeder Nation zuerkannten Bestreben hervor, die Eigenart unseres Volkes, seine Kultur, Sitte und Sprache zu erhalten. Wir erblicken darin nicht nur ein Recht, sondern eine dem Volke schuldende höchste Pflicht, die zu erfüllen in unserem Interesse, aber auch im Interesse des Staates liegt, dem an der freien Entfaltung seiner Völker und auch der Minderheiten gelegen sein muß, um diese zu treuen und arbeitsfreudigen Staatsbürgern zu erziehen.

Dem Gottscheer Volke hat es bisher zu keiner Zeit an Intelligenz gemangelt. Wir hatten sogar eine bedeutende Überproduktion aufzuweisen. Viele Lehrer, Professoren und Doktoren, deren Wiege in irgendeinem Gottscheer Dörflein stand, wirkten heute in Kärnten, Steiermark und selbst weit über die Grenzen Oesterreichs hinaus. Besonders seit der Gründung des Gottscheer Gymnasiums war der Zuzug der lernbegeisterten Gottscheer Jugend aus allen Gauen des Ländchens groß.

Die Studienerfolge waren sehr gut, das Gymnasium stand wissenschaftlich auf der Höhe, was am besten das Fortkommen der Gottscheer Studenten auf den Universitäten beweist, wo viele den Doktorgrad erhielten. Das Gymnasium wurde zum geistigen Segen des Landes, aus dem sämtliche Gottscheer Intelligenzkreise hervorgegangen sind. Die Verhältnisse für den Gottscheer Studenten lagen dank der allseitigen Unterstützungen günstig. Der Studentenunterstützungsverein griff kräftig unter die Arme, die Studentenlade stellte alle Lernbehelfe frei zur Verfügung, das Studentenheim gewährte vielen Unterkommen, Aufsicht und materielle Ersparnis, da gab es für arme Studenten auch Freikostplätze und an zahlreichen Stipendien war kein Mangel.

(Fortsetzung folgt.)

Obst — ein wichtiges Lebensmittel.

Von Hans Sumperer, Oberlehrer.

Obst ist ein notwendiger Bestandteil der alltäglichen Nahrung, denn Säuren, Zucker und Erzsalze sind Stoffe, die dem Körper immer neue Kraft geben. Und so schnell verdaulich! In 85 Minuten sind diese Stoffe im Blute. Reifes, frisches Obst genießen wir immer leicht, wenn der Magen nicht überladen ist. Wer viel Obst genießt, trinkt wenig oder gar nichts, weil er kein Verlangen nach Getränken, besonders nach Alkohol hat. Starke Alkoholiker und Tabakraucher erkennen wir oft daran, daß sie Obst nicht mögen.

Obst, in der Jugend genossen, erhält das Gebiß, weil es mechanisch gereinigt wird, solange es noch gesund ist. Selbstverständlich ist es zu spät, wenn das Gebiß schon verdorben ist. Die Apfelsäure vernichtet die schädlichen Bakterien, desinfiziert besonders den Mund und den Hals. Obst vor dem Schlafengehen genossen, beruhigt das Blut, erleichtert das Atmen und stärkt das Herz. Wer sich nicht wohl befindet, wechsele die bisher genommene Nahrung und genieße viel rohes und gekochtes Obst. Besonders jene, die viel Fleisch genießen oder bei ihrem Berufe meistens sitzen, sollen täglich auch Obst essen. Nur dadurch können sie die Verdauungsorgane gesund erhalten.

Für den Durst gibt es keine besseren Getränke als verschiedene natürliche Obstsaften. Der Zucker nährt, Säure aber löst auf, verdünnt schädliche Stoffe und hilft den Nieren, der Leber, dem Magen und anderen Organen, daß die schädlichen Stoffe leichter aus dem Körper entfernt werden. Wer zum Rheumatismus neigt, trinke viel Apfelsaft. Schon mancher wurde das durch von diesem Leiden befreit. Wer diese Krankheit nicht hat, trinke trotzdem Apfelsaft, damit er die Widerstandskraft seines Körpers gegen die Krankheit erhöht.

Wollen wir gesunde, rotwangige Kinder haben, geben wir ihnen genügend Obst, solange es zu haben ist. Schon heute bekommt man Obst fast das ganze Jahr. In absehbarer Zeit wird es noch mehr geben und zu angemessenerem Preise, weil in dieser Hinsicht ein Fortschritt schon sichtbar ist. Mit Obst beruhigen, erfreuen und beglücken wir die Kinder. Wie Alkohol den Kindern schädlich ist so ist Obst nützlich und kann man es deshalb nie genug empfehlen. Was wir für Obst ausgeben, ist ein gut angelegtes Kapital, das hundertfache Zinsen trägt. Weil die Kinder gesund bleiben, werden wir nichts für Ärzte und nichts für Arzneien auszugeben brauchen.

Jede Hausfrau, der es die Mittel erlauben, sollte im Herbst soviel Obst ankaufen, daß sie bis zur Reife der Kirschgen genug hat. Eine Niederlage von frischem Obst ist für jede Familie ein teurer Schatz, den man gut und sorgsam brauchen kann, aber auch zu rechter Zeit erneuern muß.

Vor 50 Jahren war in unseren Orten die Obstbaumzucht nicht so bedeutend wie heute. Heute beträgt der Wert nur des verkauften Tischobstes schon Millionen Dinar. In den nächsten Jahrzehnten wird der Fortschritt der Obstbaumzucht mit Rücksicht auf den Verbrauch von frischem Obst noch bedeutend größer. Heutzutage brauchen die Obstbaumzüchter für die eigene Wirtschaft viel Obstsaft, Obst als Lebensmittel aber so wenig, daß es gar nicht in Betracht kommt. Auch das wird sich in den nächsten Jahren ändern. Hunderte der heutigen und Tausende der künftigen Hausfrauen werden ersehen, von welcher ungeheurer Wichtigkeit frisches Obst für die Familie und noch besonders für die Bauernfamilie ist. Ein Kilo Obst verlegt bei der Hauswirtschaft mehr als ein Liter Getränk und welcher Unterschied im Preise! Größere Mengen Obst können auf folgende Art länger aufbewahrt werden: In der zweiten Hälfte Oktober klaben wir spätes Winterobst in unmaßige Körbe und bewahren sie nach Sorten in Haufen in einem leeren Zimmer oder einer Kammer auf. Das Zimmer verdunkeln wir oder bedecken das Obst mit Papier. Im Monate Dezember, wo alle Arbeit aufhört, überklaben wir das Obst sorgfältig und genau. Schlechtes, angefaultes zerschneiden wir und trocknen es, das mit kleinen Fehlern verbrauchen wir entgegen — vollkommen gesund wird nach Sorten in Kisten eingelegt. Die Kisten können eine auf die andere gelegt werden. Der Aufbewahrungsort darf nicht zu warm, nicht zu licht, nicht zu trocken, nicht zu feucht sein. Damit im Winter das Obst vor Erfrieren geschützt wird, bedecke man die Kisten mit Decken, Säcken u. dgl.

Aus Stadt und Land.

Kočevoje. (Sachverständigenkommission.) In den letzten Tagen hat eine 7gliedrige vom Verkehrsminister entsandte Kommission, an deren Spitze Generaldirektor Ingenieur Balović steht, mit ihren Arbeiten in Gottschee begonnen. Sie wird alle drei Projekte, Muffil, Klobič und Župnek genau überprüfen und ihr Gutachten wird dann ein endgültiges sein. Im September schon soll mit dem Ausbau der Gottscheer Bahn bis zur kroatischen Linie begonnen werden. Die Kosten für diesen Bau trägt der Staat. Daß die Sache nun doch einmal so weit gediehen ist, muß jedermann begrüßen.

— (Mannhaftes Auftreten.) Der Einladung zum Festbankett, welches die Stadtgemeinde am 5. Juli zu Ehren der vorerwähnten Kommission veranstaltet hat, haben die deutschen Organisationen und der deutsche Gemeinderatsklub nicht Folge geleistet und zwar mit der Begründung, daß man mit Dr. Sajovic insoweit nicht an einem Tische sitzen wolle, bis die von ihm begangene schwere Beleidigung des Gottscheer Volkes die notwendige Sühne gefunden hat. So und nicht anders konnten die Deutschen vorgehen.

— (Landtagsitzung.) Am 19. Juli tritt die Gebietsversammlung in Ljubljana wieder zusammen und sollen die Sitzungen bis 22. Juli dauern.

— (Auszeichnung.) Fürstbischof Doktor Jeglič hat den Abgeordneten Pfarrer Škulj von Niederdorf in Würdigung seiner Verdienste zum geistlichen Rat ernannt. Wir gratulieren!

— (Verbreiterung der Berggasse.) Die Berggasse konnte jetzt in ihrer ganzen Länge, da die Gebrüder Loser den nötigen Grund zuvorkommend abtraten und die übrigen Anrainer für die weiteren Kosten aufstamen, erhöht und bedeutend verbreitert werden.

— (Saatenstand.) Die erste Heumahd ist so ziemlich vorüber und das Futter glücklich unter Dach; auch der Gerstenschmitt ist beendet und ist man mit den vollen und gut ausgereiften Körnern zufrieden. Der Weizen verspricht ebenso günstigen Ertrag und wenn bald ergiebiger Regen, aber kein Schauerwetter, kommt, darf günstige Fehlsung auch an Kukuruz und Kartoffeln erwartet werden.

— (Zum Fall Dr. Sajovic) nehmen auch ausländische Blätter Stellung, so unter anderen die „Grazer Tagespost“ vom 5. Juli l. J. in Nr. 182 wie folgt:

Aus Gottschee wird über einen Vorfall berichtet, der erst im Juni zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangt ist. Am 22. April fand beim Strafgerichte in Gottschee die Einvernahme des Gottscheer slowenischen Bürgermeisters Dr. Johann Sajovic als Zeuge in einer Untersuchung wegen Blutschande statt. Bei dieser Gelegenheit hat Dr. Sajovic angegeben, „daß solche Verhältnisse unter den Gottscheern ziemlich gang und gäbe seien“. Vor kurzem wurde diese Äußerung öffentlich bekannt und es erhob sich ein Sturm der Entrüstung unter der Bevölkerung. Die deutschen Gemeinderäte beschloßen, so lange an keiner Sitzung teilzunehmen, als Dr. Sajovic Genugtuung gegeben hat. Eine öffentliche Protestversammlung faßte eine Entschließung in ähnlichem Sinne.

— (Wichtig für Weinbauern und Weinconsumenten.) Die seinerzeit bestandene Verordnung, daß die Weinbauern das jeweilige Ergebnis ihrer Weinlese bei der zuständigen Finanzwachabteilung anzumelden hatten, wird für die Folge aufgehoben. Wohl aber bleibt die Steuerpflicht für die gesamte Konsumquote weiterhin aufrecht. Wenn daher Wein in größerer Menge gekauft wird, so hat sowohl der Privatmann als auch der Wirt die Pflicht, diesen Bezug sofort zwecks Besteuerung anzumelden. In der

letzten Zeit vorgekommene Fälle, wobei Produzenten ihren Abnehmern die Steuerfreiheit ihrer Weine versprochen, haben einige unserer Leute in mehr oder weniger große Kosten gestürzt, weil die Finanzwachkontrolle von diesen Bezügen Kenntnis erhalten hat. Gesezmäßig besteht eine sehr hohe (sechsfache) Strafe für derartige Verheimlichungen.

— (Hört und schaut!) Schicht und Terpentinen zusammen ergeben die beste Seife. Verlangen Sie diese Seife bei Ihrem Hauslieferanten.

— (Zum Falle Dr. Sajovic.) Der Slowenec schreibt in seiner Sonntagsnummer vom 3. Juli l. J. Nr. 146 zu dem Fall Dr. Sajovic unter der Aufschrift „Die Affaire des Dr. Sajovic“ nachstehend:

„Die Gottscheer Zeitung berichtet ausführlich von dem Ereignisse, das alle Gottscheer sehr erregt hat, die sehr auf ihre Ehre halten. Am 22. Juni hat nämlich der Advokat Dr. Sajovic, Bürgermeister von Gottschee, während einer Gerichtsverhandlung, bei welcher er in einer Vaterschafts-sache als Zeuge einvernommen worden ist, erklärt, daß Blutschande unter den Gottscheern ziemlich gang und gäbe sei — so berichtet von der Gottscheer Zeitung, welche behauptet, daß sie das Zeugenprotokoll abschreiben ließ, und daß somit die Aussage authentisch ist. Herr Dr. Sajovic

Um zu den bevorstehenden Wahlen in die Skupschina Stellung nehmen zu können, beruft die Parteileitung der Gottscheer Bauernpartei für

Sonntag den 17. Juli 1927
um halb 11 Uhr vormittags im Gasthause des Herrn Viktor Petsche („Zur Sonne“) in Gottschee eine

Vertrauensmännerversammlung

ein, und es ergeht an alle Vertrauensleute in den Landgemeinden das Ersuchen, sich an dieser Versammlung zu beteiligen.

Die Parteileitung.

hat dem Klub der deutschen Gemeindeauschußmitglieder eine schriftliche Erklärung zugesandt, daß er damit die Gottscheer nicht beleidigt habe, sondern nur seiner Pflicht als Advokat nachgekommen ist, was aber nicht als hinreichende Genugtuung angesehen wird. Der Klub der Gottscheer deutschen Gemeindeauschußmitglieder hat nämlich sofort darauf reagiert und an die Gemeindeführung ein Gedentschreiben gerichtet, in welchem er ausführt, daß sich seine Mitglieder mit Rücksicht auf die oben erwähnten Worte, mit welchen das Gottscheer Volk tief beleidigt worden ist, an keiner Sitzung mehr beteiligen werden, solange der Bürgermeister den Bürgermeistertstuhl inne hat und solange er nicht der Gottscheer Bevölkerung für diese Beleidigung vollkommene Genugtuung gibt. Für den Klub haben die Herren Alois Krefse als Obmann und Matthias Kom als Sekretär unterschrieben. Hierauf erfolgte am verfloßenen Sonntag im Garten des Gastwirtes G. Verberber, der steckvoll von Gottscheern war, eine Protestversammlung. Die Versammlung eröffnete der Obmann der Bauernpartei Herr Alois Krefse, begrüßte alle Erschienenen besonders den Regierungskommissär Herrn Dereani und den Gebietsabgeordneten Herrn Pfarrer Eppich.

Nach Erläuterung des Anlasses der Versammlung erteilte er als erstem Redner Herrn Großkaufmann Robert Ganslmayer das Wort. Dieser setzte in scharfen Worten auseinander, wie groß die Beleidigung für das eheliche Gottscheervolk sei, daß ein Advokat und dazu noch der Bürgermeister der Stadt Gottschee die Äußerung

make, es leben die Gottscheer in blutschänderischen Verbindungen. Während der Rede konnte man kräftige Zwischenrufe hören. Es war alles sehr aufgeregt. Nach den befänstigenden Worten des Abgeordneten Eppich haben sich die Leute etwas beruhigt. Es wurde eine Resolution angenommen, die scharf und entschieden von dem Überfalle des Dr. Sajovic spricht. Die Angelegenheit wird noch der Advokatenkammer und der Gebietsversammlung vorgelegt werden. Nach diesen Reden schloß der Vorsitzende Herr Krefse die Versammlung. Wir verzeichnen die Sache als Chronisten.“

Stara cerkev. (Todesfall.) Sonntag den 3. Juli starb hier Frau Lehrersgattin Magdalena Erker nach längerem mit vorbildlicher Geduld ertragenen Leiden. Zahlreiche Bekannte und Verwandte gaben ihr am Begräbnistage unter Affistenz von vier Geistlichen, darunter auch der Schwager der Verstorbenen, Hochw. Herr Dechant Ferdinand Erker und Herr Kaplan Josef Kreiner aus Nieg das letzte Geleite. Die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis sowie die aufrichtige Teilnahme an ihrem Krankenlager zeigten, welcher Hochschätzung die selig Verstorbene mit ihrem stillen, gutherzigen Charakter sich allseits erfreute. Mit allen Verwandten trauern auch jene, die in ihrem Hause — ein Treffpunkt zahlreicher Intelligenz — jederzeit ein gastliches Heim gefunden haben. Gott gebe ihr nun den ewigen Frieden!

— (Schulaufführung.) Der Abschluß des Schuljahres wurde auch heuer mit einer Aufführung festlich begangen, die diesmal sich ausschließlich auf das Auftreten der „Erstklassler“ beschränkte. Die Kleinen boten unter Leitung der beiden Frl. Lehrerinnen Antonia Cof und Amalia Erker anerkennenswerte Leistungen. Namentlich war „Das Rotkäppchen“ als Volksmärchen sehr eindrucksvoll und das „Spiel von der fröhlichen Aufgabe“ mit dem Auftreten der personifizierten Zahlen und Zeichen äußerst originell und gut gegeben. Zahlreich wirkten die beiden Stücke „Im Walde“ und „Dankbare Kinder“. Die deutschen wie die slowenischen Kinder ernteten für ihren edlen Wettstreit reichen Beifall. Der Gesang zeigte, daß auch mit den Kleinsten etwas erreicht werden kann. Ein schönes Zeichen für das Interesse an Schule und Schulerziehung war die zahlreiche Teilnahme sämtlicher Volkskreise.

— (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Johann und Elisabeth Rump aus Kerndorf 46 haben Sonntag den 3. Juli die Erinnerung an ihre vor 50 Jahren abgeschlossene Ehe zuerst in der Filialkirche im Beisein aller Nachbarn festlich begangen und darauf im gemütlichen Bekanntenkreise die Feier während einiger Stunden fortgesetzt. Dem Jubelpaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

— (Statt drei nur zwei deutsche Klassen) soll mit kommandem Schuljahre die Mitterdorfer Schule haben. Ortschulrat und Gemeinde sollten im Gesuchwege den bisherigen Stand zu erhalten trachten.

Slovenska vas. (Tragischer Tod in der Rinse) ereilte das elfjährige Schulkind Leni Tschinkel aus Windischdorf 7, als es Sonntag den 3. Juli mit noch zwei anderen Mädchen in der Rinse badete. Im Wasser kam das Mädchen durch einen schlüpfrigen Stein zum Falle und sank zwischen Felsen in die Tiefe. Die beiden noch jüngeren Mitschülerinnen eilten sogleich um Hilfe. Die herbeigerufenen Ortsbewohner kamen aber bereits zu spät. Sie konnten das Kind nurmehr als Leiche aus der Tiefe ziehen und den schwer heimgesuchten Eltern ins Haus tragen. Dienstag früh begleiteten Schulkinder und Ortsinsassen die so früh vom Tode ereilte Schülerin auf den Friedhof, wo Herr Oberlehrer Johann Wittine am offenen Grabe eine ergreifende Traueransprache hielt, die kein Auge trocken ließ. Leni, ruhe in Frieden! — Mögen alle Kinder diesen traurigen



Schicht

Terpentin-
Seife



mit
den 7 Vorzügen

3. Vorzug: Guter Geruch

Der erfrischende Duft macht das Waschen angenehmer, der dunstige Geruch in der Waschküche verschwindet. Auch die Wäsche riecht frischer und angenehmer.

1. Terpentinegehalt.
2. Grosses handliches Stück.
3. Guter Geruch.
4. Märchenbilder auf der Packung.
5. Schutzpackung.
6. Besonders leicht.
7. Desinfektion der Wäsche.

Fall beherzigen und nicht an abgelegenen und unbekanntenen Stellen und niemals ohne älteren Schutz boden gehen!

Dolga vas. (Kapelleneinweihung.) Auf Anregung unseres Kaufmannes und Gastwirtes Friedl Petsche wurde die St. Antoniuskapelle einer gründlichen Reparatur unterzogen. Dieselbe steht jetzt mit einem passenden Vordache aus Beton als Zierde der Ortschaft da. Die ganze Arbeit macht einen geschmackvollen Eindruck. Die Einweihung wurde am 26. Juni durch Stadtkaplan Fister vorgenommen. Herrn Petsche sagen wir auf diesem Wege für seine Bemühungen, insbesondere für die Beschaffung des Geldes, unseren herzlichsten Dank.

Grub bei Koprivnik. (Trauung.) Am 19. Juni ist in der hiesigen Filialkirche Ernst Kump von Nr. 3 mit Maria Mediz von Nr. 35 getraut worden.

— (Sterbefall.) Am 22. Juni l. J. starb in Büchel nach kurzer Krankheit (Wassersucht), versehen mit den hl. Sterbesakramenten, der aus Unterdeutschau gebürtige Matthias Jallitsch im Alter von 69 Jahren. Der Verbliebene, eine in der ganzen Umgebung allgemein bekannte und geschätzte Persönlichkeit, war ein gutsituerter Bauer, ein tüchtiger Geschäftsmann, langjähriger Gemeinderat und seinerzeit auch Mitglied des Bezirksstrafenausschusses. Am Leichenbegängnisse, das am 24. Juni um 5 Uhr nachmittags stattfand, nahmen die Büchler Feuerwehr und alle Kreise der Bevölkerung sehr zahlreich teil. Sogar aus Černomelj, Unterdeutschau und Graflinden waren Leidtragende erschienen. R. I. P.

Hočevska reka. (Trauung.) Am 3. Juli wurde in der Laibacher Domkirche der hiesige Oberlehrer Herr Max Tschinkel mit Fräulein Hedi Schneider, Gastwirtstochter, getraut. Unsern Glückwunsch!

— (Autoverkehr.) Die Autotaxi-Gesellschaft von Gottschee 153 will den regelmäßigen täglichen Autoverkehr Rieg-Gottschee und zurück aufnehmen. Zu diesem Zwecke fand am 4. Juli die kommissionelle Befahrung der Strecke statt.

— (Autounfall.) Seit einiger Zeit verkehrte hier ein Lastenauto mit Beiwagen, das Klöße zur Kaffeeläge nach Gottschee lieferte. Gewöhnlich fauste das schwer beladene Auto mit einer derartigen Geschwindigkeit dahin, daß man annehmen mußte, mit dem Wagenlenker müsse es nicht ganz richtig sein. Ein Unglück war vorauszu sehen und traf auch wirklich am 2. Juli ein. Beim km 14 begegnete dem daherfahrenden Auto ein Einspanner, der nicht rechtzeitig genügend ausweichen konnte. Das Pferd scheute, wurde vom Kraftwagen ergriffen und erlitt solche Verletzungen, daß es auf der Stelle getötet werden mußte. Das Auto aber stürzte samt dem Beiwagen die Straßenböschung hinab und blieb dort mit der Holzladung liegen. Der Wagenlenker samt den Mitfahrenden kamen diesmal mit dem bloßen Schrecken davon. Wie verkehrt doch manches auf der Welt ist! Will ein Luxuswagen eine Strecke befahren, so ist eine Kommission notwendig, fährt aber ein Lastenauto mit Beiwagen ohne Bremse und mit rasender Geschwindigkeit, dann ist alles recht und gut. Wir hoffen, daß die Behörden hierin das richtige treffen werden, damit in Zukunft Leben und Eigentum auf offener Straße gegen derartigen Wahnsinn geschützt werden.

Mozelj. (Sterbefälle.) Am 24. Mai Katharina Langos, 77 Jahre alt, Witwe des † Max Langos, dessen Vater Schullehrer in Mösel war; am 4. Juni Magdalena Lackner, Auszüglerin in Niedermösel Nr. 7, 78 Jahre alt; am 6. Juni Agnes Schaffer, Auszüglerin in Otterbach Nr. 2, 65 Jahre alt; am 13. Juni Elisabeth Woldin, geborene Maichin, Besitzerin in Durnbach Nr. 14, 70 Jahre alt.

Poljane. (Pöllandler Nachrichten.) In Pöllandl starb am 30. Mai die 77 Jahre alte Frau Gertrud Mauser, vulgo Perschgero. — In der Nacht vom 6. auf den 7. Juni wurde im Hause des Besitzers Ferdinand Troje bei einem schlecht verriegelten Fenster eingebrochen. Die Diebe stahlen Kleider und Schuhe im Werte von einigen Tausend Dinar und sind spurlos verschwunden.

— (Getraut) wurde am 26. Juni Rudolf Wittreich aus Straßlein und Christina Boglazen aus Kleinrigel.

— (Aus Amerika) auf längeren Besuch sind gekommen: Johann Höfferle aus Krappfern, Maria Grill aus Guttenberg und Rosalia Mische aus Steinwand.

— (Versezt) wurde von Steinwand nach Vinice im Tschernempler Bezirk der Lehrer August Kravos.

— (Wieder ein Lebenszeichen) von einem Kriegsgefangenen in Rußland. Josef Samida aus Bogrelz 4, jetzt 42 Jahre alt, war vor dem Kriege zehn Jahre in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und kam im Jahre 1914 acht Tage vor der ersten Kriegserklärung nach Hause nach Bogrelz. Bald darauf mußte er zum 17. Infanterieregiment einrücken, kam an die Front und wurde im Jahre 1915 in den Karpathenkämpfen gefangen. 1918 schrieb er die letzte Karte aus Beresofka, Ostsibirien. Seither hörte man nichts mehr von ihm und hielt ihn schon längst für tot. Und nun bekamen seine Angehörigen Ende Juni l. J. eine Karte von ihm mit der kurzen Nachricht, daß er nun in die Ukraine gekommen sei und daß er auf eine Nachricht von daheim mit Sehnsucht warte.

Maverle. (Aus dem Maierier und Semitscher Weinproduktionsgebiete.) Die heurige Weinernte dürfte einen normalen Mittel-ertrag liefern. Der Antrieb der Gescheine ist schwach, besonders dort, wo im Vorjahre Peronospora stärker aufgetreten ist. Falls das Wetter weiterhin günstig bleiben sollte, so kann heuer ein guter Tropfen erwartet werden. Die Blüte vollzog sich im allgemeinen rasch und einheitlich, so daß auch die Reife gleichzeitig stattfinden kann.

Die Vorräte sind bereits ziemlich gelichtet und sind die Preise fest. Nachdem auch in den übrigen Gebieten die Preise lebhafter angezogen haben, so wird auch in unseren Weinbergen mit einem weiteren Anziehen der Preise gerechnet.

Zur Kenntnis der Weinbauern möge noch dienen, daß Dalmatien fast vollständig ausver-

Die neue Spar- und Darlehenskasse, gegenüber dem Postamte

Einlagenstand am 30. Juni 1927 4,414.695.90 Din

Geldverkehr bis 30. Juni 1927 34,611.679.20 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.
Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.
Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 8%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 12%

Kassastunden von halb 9 bis 12 Uhr an allen Werktagen.

